

Sollten sie noch weitere Fragen haben, wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal Ihrer Station!

Unsere Adresse:

Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel
Gemeinnützige GmbH
Hansteinstraße 29
34121 Kassel

Telefon: 05 61/30 86-0
Telefax: 05 61/30 86-254
E-mail: info@rkh-kassel.de
www.rkh-kassel.de

So finden Sie uns:



Demenz

Was kann ich als Angehöriger tun?



Deutsches Rotes Kreuz 

Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel
Gemeinnützige GmbH

Deutsches Rotes Kreuz 

Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel
Gemeinnützige GmbH

Liebe Angehörige, lieber Angehöriger,

unter dem Begriff Demenz versteht man den Verfall der geistigen Leistungsfähigkeit. Vor allem die Gedächtnisleistung und das Denkvermögen nehmen ab. Beeinträchtigt werden die Orientierung (Wo bin ich? Was passiert gerade?) und Urteilsfähigkeit. Später lassen das Sprach- und Rechenvermögen nach, Teile der Persönlichkeit werden zerstört. Alltagsaktivitäten wie Waschen, Kochen oder Einkaufen gelingen nur eingeschränkt oder gar nicht mehr. Betroffene werden aggressiv, enthemmt, depressiv oder in ihrer Stimmung sprunghaft.

Dies ist für Angehörige traurig und belastend.

Was können Sie zur Unterstützung in der häuslichen Umgebung und beim Tagesrhythmus tun?

- ausreichende Lichtquellen schaffen
- Vermeiden von Lärm und lauten Nebengeräuschen
- Beseitigen von Gefahrenquellen

Demenzkranken sollten so lang wie möglich aktiv an täglichen Arbeitsprozessen teilnehmen.

Dabei hilft ein geregelter, gleich bleibender Tagesablauf (Waschen, Anziehen, Kochen, Aufräumen, Freizeitaktivitäten, Mahlzeiten...)

Worauf sollten Sie bei der persönlichen Pflege und Hygiene von Demenzkranken achten?

Vermeiden Sie Kälte, sorgen Sie für eine angenehme Raumtemperatur.

Sorgen Sie für eine angenehme Wassertemperatur.

Sagen Sie immer im Voraus, was Sie machen.

Respektieren Sie das Schamgefühl! Geben Sie dem Betroffenen die Möglichkeit, ein Handtuch vor den Körper halten zu können.

Demente Menschen leiden häufig unter einem unfreiwilligen Abgang von Stuhl und Harn. Hilfreich für die Betroffenen sind:

- Optische Orientierungshilfen an der **Toilettentür** helfen sich zu orientieren.
- Vermeiden Sie auf der Toilette Gegenstände, die mit der Toilette verwechselt werden können, z.B. Eimer, Körbe.
- Erinnern Sie den Betroffenen an den Toilettengang und stellen Sie sicher, dass keine Probleme bei der Entkleidung vorliegen.

Die **Mundhygiene** ist manchmal eine große Herausforderung. Sie können dem Betroffenen helfen, indem Sie kurze einfache Anweisungen geben. Zeigen Sie mit Hilfe eines Spiegels das Zähnebürsten.

Wenn der Betroffene den Mund nicht öffnet, können Sie beim Zahnarzt Hilfsmittel bekommen.

Kleidung ist ein Ausdruck der Persönlichkeit. Folgendes kann das An- und Ausziehen erleichtern: Lassen Sie den Betroffenen zwischen jeweils zwei Kleidungsmöglichkeiten auswählen. Legen Sie die Kleidung in der Reihenfolge übereinander, in der sie angezogen werden soll. Vermeiden Sie Kleidung, die der Betroffene nicht selber an- und ausziehen kann.

Wie können Sie Demenz erklären?

Im Gespräch mit Freunden und weiteren Angehörigen können Sie klarstellen, dass Demenz nicht ein normaler Alterungsprozess ist, sondern eine nicht vererbte Krankheit des Gehirns. Demenz beeinflusst das Denkvermögen, das Verhalten und das Gedächtnis. Eine Vergesslichkeit bedeutet noch keine Demenz.

Das Wichtigste in Kürze:

- Sprechen Sie in einfachen, kurzen Sätzen, langsam und deutlich
- Sprichwörter und Redensarten werden meist gut verstanden
- Lassen Sie dem Betroffenen Zeit zu reagieren
- Wiederholen Sie wichtige Informationen bei Bedarf
- Versuchen Sie nicht, den Betroffenen zu ändern oder ihn mit Argumenten zu überzeugen.
- Halten Sie die Eigenständigkeit des Betroffenen soweit möglich aufrecht.
- Behalten Sie nach Möglichkeit die Gewohnheiten des Betroffenen bei. Vertraute Menschen und Dinge der Vergangenheit sind für ihn wichtig.
- Sorgen Sie für einen gleich bleibenden Tagesablauf. Sicherheit geben Sie durch Hinweisschilder, farbige Kennzeichnungen, gut lesbare Uhren, gute, auch nächtliche, Beleuchtung.
- Setzen Sie Blicke, Gesten und Berührungen, gemeinsames Singen und z.B. das Streicheln der Hände ein.
- Lösen Sie Konflikte durch Ablenkung oder Zuwendung. Vermeiden Sie sinnlose Wortgefechte.
- Reagieren Sie gelassen auf Ängstlichkeit, Hinterherlaufen und Aggressivität.